

an jene Gegend nur das in der Nähe von Braunschweig liegende Högum finden kann.

Abtheilung VI. Ursachen des Verschwindens der Schwerinschen Besitzungen am linken Elbufer.

Ist der Ursprung der Schwerinschen Besitzungen am linken Elbufer schwierig aufzuklären, so ist es noch weit schwerer, die Ursachen des Verschwindens derselben in diesen Gegenden zu erhellen. Wenn man bedenkt, welchen großen Umfang diese Besitzungen hatten, so gehört es zu den leider nur zu oft in der Geschichte vorkommenden ungelöseten Räthseln, wie eine solche Macht und eine solche Masse von wichtigem Besitz in gar kurzer Zeit in einer sonst vielfach durch Urkunden erhellten Gegend fast spurlos vom Schauplatz verschwinden konnte.

Während wir gegen Ende des 13. Jahrhunderts hier ein freilich zerstückeltes Gebiet finden, das nicht weniger als 200 Ortschaften allein im Lüneburgschen begreift, während auch noch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zahlreiche Urkunden von der Fortdauer der alten Verhältnisse Kunde geben, hören 1359 mit dem Uebergange der Grafschaft Schwerin an Herzog Albrecht von Mecklenburg, mit Ausnahme einiger weniger Urkunden, die dieser ausgestellt hat, und einer einzigen, die eine spätere Zeit betrifft, fast alle Beurkundungen eines Schwerinschen Lehnverhältnisses am linken Elbufer auf, ohne daß eine Ursache davon klar vorliegt, und es sind auch nur sehr dürftige Nachrichten darüber zu finden, wo die einzelnen doch bis dahin so zahlreichen Besitzungen geblieben sind. Und was dabei am meisten zur Verwunderung Anlaß giebt, ist, daß die Mecklenburgsche Geschichte, welche bei dem damaligen wichtigen Uebergang der Grafschaft Schwerin an neue Herrscher und bei dem sonst vorhandenen guten Schatz an Urkunden am ehesten über den Verbleib eines bedeutenden Antheils der Grafschaft Kunde geben sollte, bei der Frage, was aus diesem Antheil geworden, nicht die geringste Antwort ertheilt.